

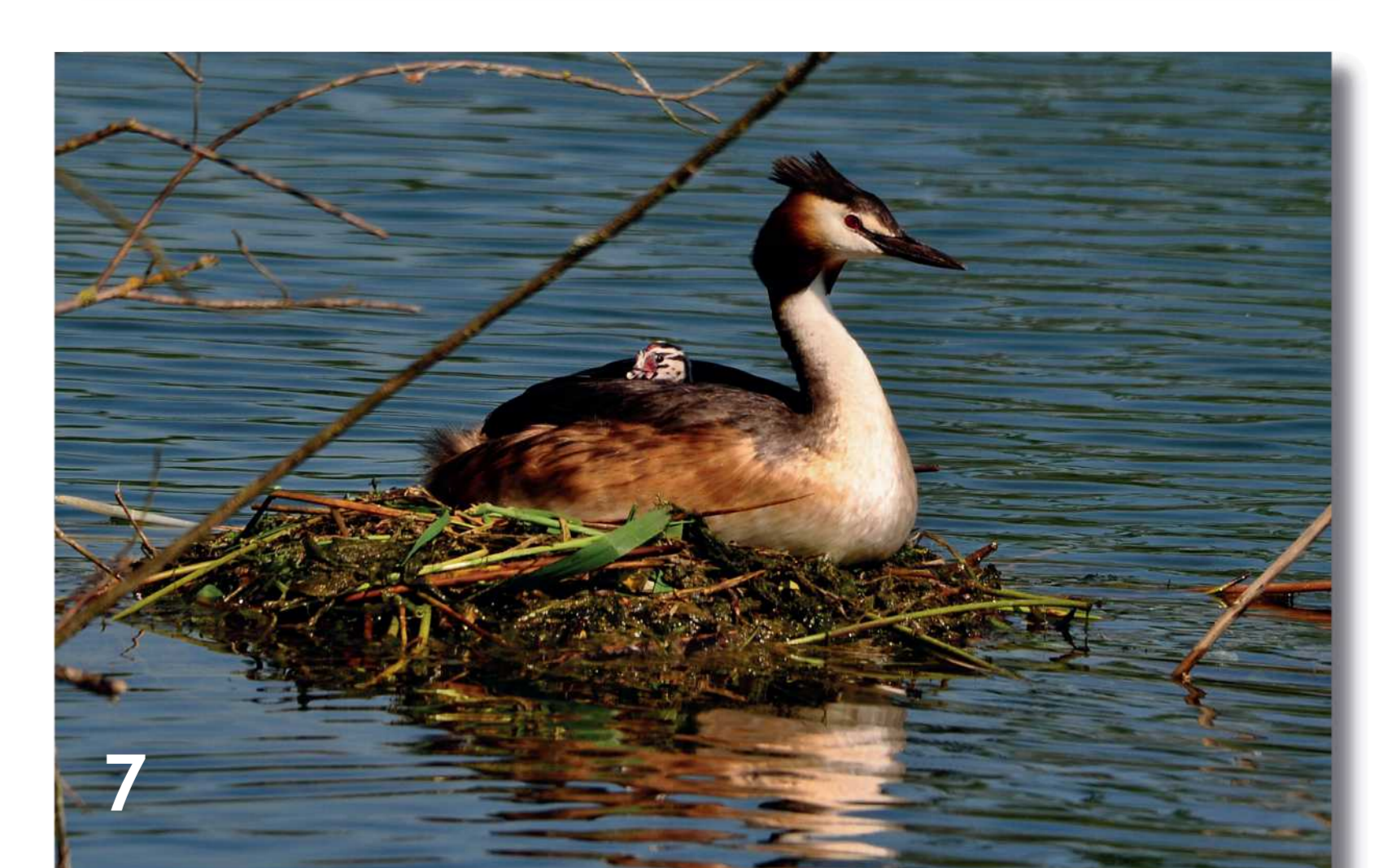
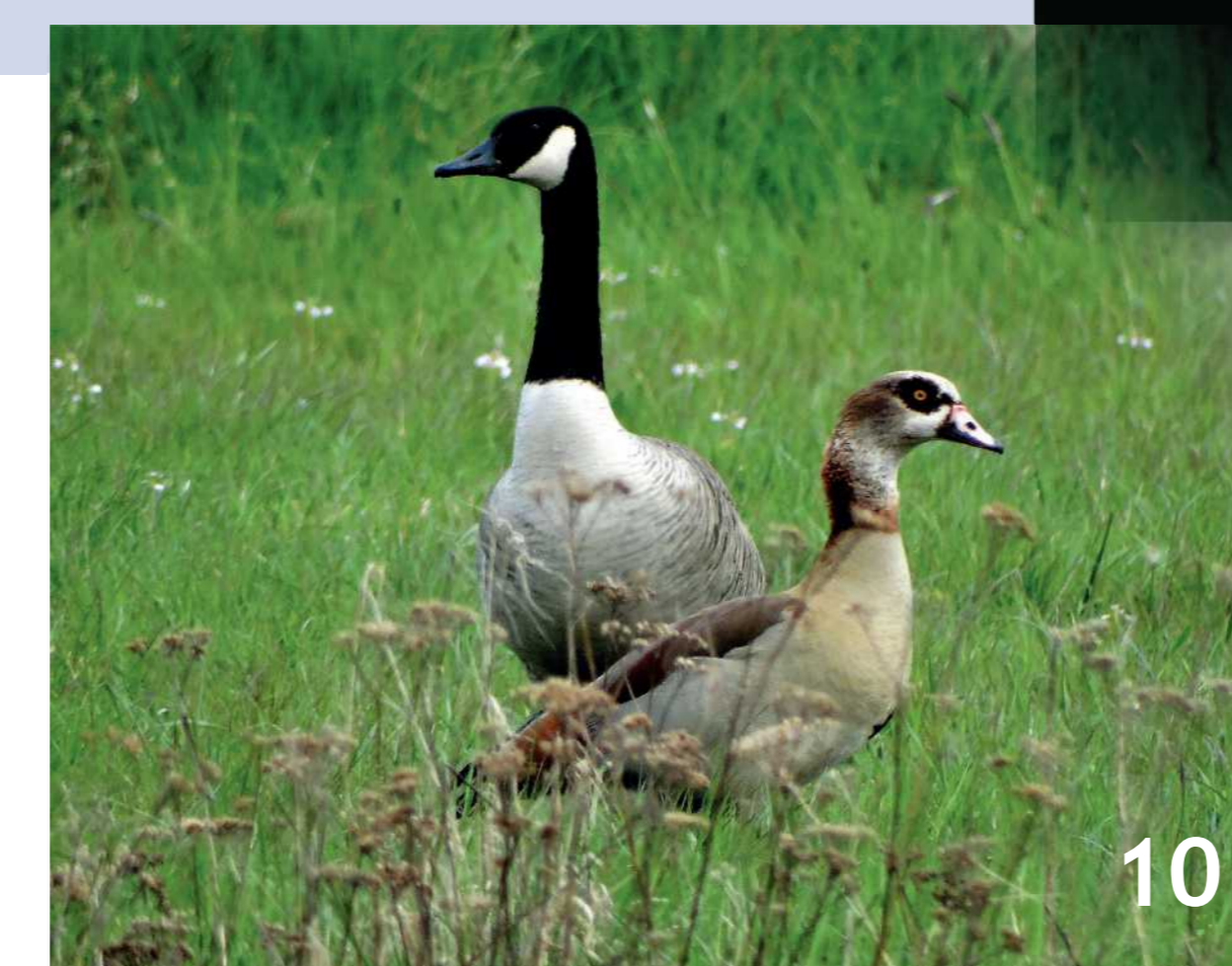
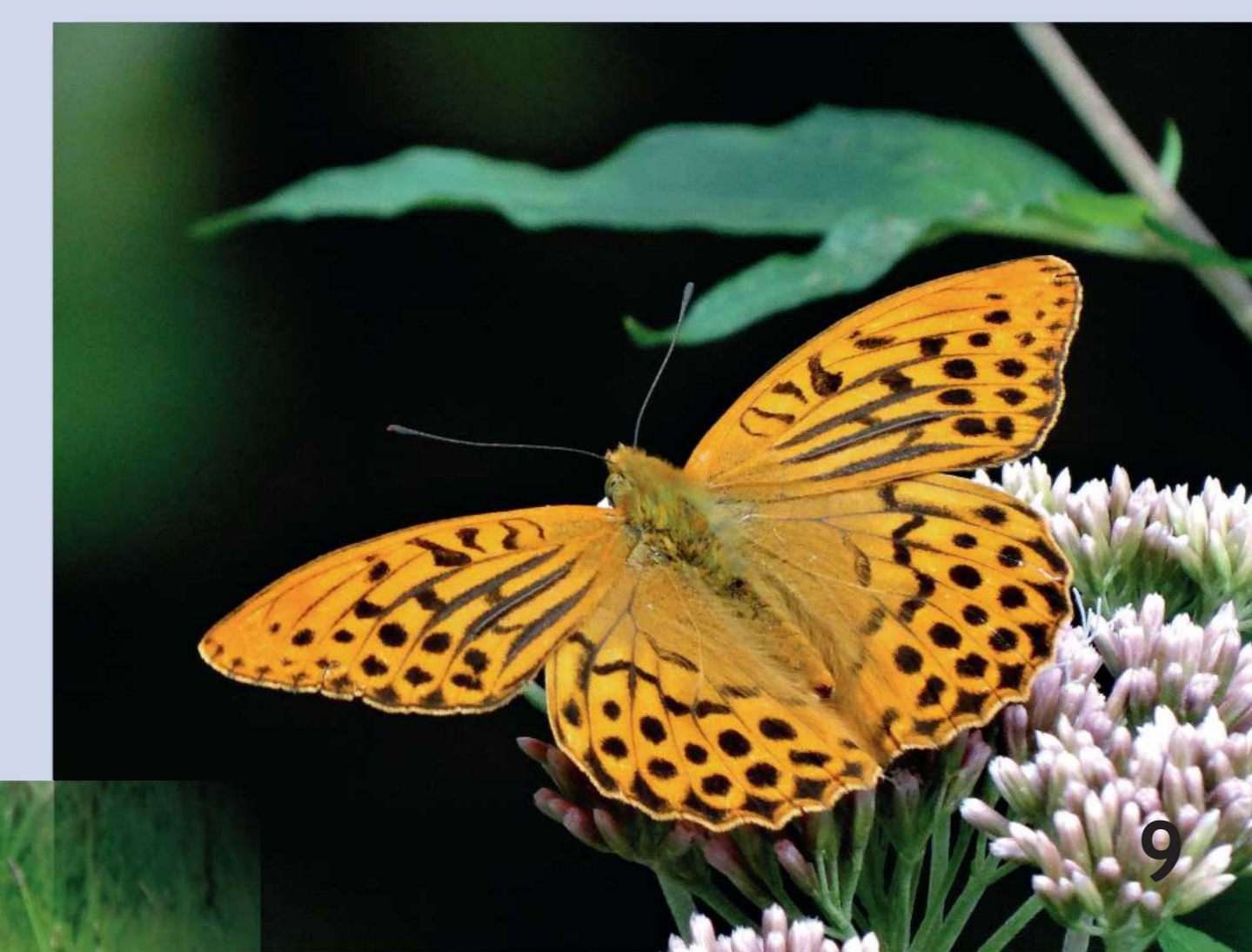
Kiesgruben wurden früher als Schäden in der Landschaft angesehen. Sie sind jedoch Pionierstandorte mit unterschiedlichen Sukzessionsstadien, morphologischer Strukturvielfalt und kleinräumigem Wechsel von feuchten bis ausgeprägt trockenen Lebensräumen. Je nach Abbauart oder -phase, Alter und Entwicklungszustand bieten sie Platz für Erstbesiedler von Sand- und Kiesflächen, die früher Lebensräume in den unregulierten Bach- und Flussauen fanden. Insbesondere im Trockenabbau, wie er an der Kiesgrube Goßfelden früher betrieben wurde, finden sich verschiedene Initialstadien der natürlichen Vegetationsentwicklung und an solche Standorte angepasste Tierarten. In Kiesgruben, die verschiedene Abbauphasen enthalten, konnten bis zu 230 Gefäßpflanzen, 78 Moos- und 160 Flechtenarten nachgewiesen werden. Bis zu 527 Tierarten aus den Gruppen der Vögel, Amphibien, Tagfalter, Wildbienen, Wespen, Heuschrecken, Laufkäfer und Libellen nutzen Kiesgruben als dauerhaften Lebensraum oder nur auf ihren Wanderungen und zum Nahrungserwerb. 41 % davon stehen auf den Roten Listen der bestandsgefährdeten Arten.



Regenerationsphase

Nach Ende des Kiesabbaus nimmt der Bewuchs auf den verschiedenen Standorten zu. Wird nicht verfüllt, entstehen dauerhafte Tümpel und Teiche. Eine Charakterart dieser Entwicklung ist die **Sumpf-Schwertilie** (5), die im Verlandungsröhricht am Ufer dieser Teiche wächst. **Mosaik- und Azurjungfern** (6) nutzen Wasserpflanzen zur Eiablage. Sind die Teiche groß genug, fischreich und weisen Röhrichte bzw. Gebüsche in der Uferzone auf, findet auch der **Haubentaucher** (7) einen Brutplatz. Auch der **Teichfrosch** (8) ist eng ans Gewässerufer gebunden. Vor allem auf Schwimmblättern findet er Ansitzwarten, von denen aus er Insekten jagt. Der Teichfrosch ist eine besonders geschützte Art. Nehmen die Gehölzbestände weiter zu, siedeln sich auch Arten wie der **Kaisermantel** (9) an, dessen Lebensraum eher an sonnigen Waldrändern liegt.

Kiesgruben sind aber auch Lebensräume für Arten, die als Neubürger gelten. **Nilgänse**, die sehr laut und auffällig sind, und **Kanadagänse** (10) stammen zwar aus der Gefangenschaft, haben sich aber unserer Kulturlandschaft angepasst und brüten heute nicht nur in Kiesgruben.



Abbauphase

Nachtkerze (1) und **Klatschmohn** (2) sowie **Plattbauch** (3) und **Uferschwalbe** (4) stehen stellvertretend für Pionierarten der vegetationsarmen Flächen. Die Blüten der Nachtkerze dienen Nachtfaltern als Nahrung. Der Klatschmohn ist ein Kulturbegleiter des Menschen seit der jüngeren Steinzeit und gilt als gute Pollenblume. Der Plattbauch (im Foto das Männchen) ist ein exzellenter Flieger, der Insekten im Flug erbeutet. Uferschwalben brüten in Kolonien und haben einen Ersatzlebensraum in Kiesgruben gefunden. Hier baut die Art ihre Brutröhren in Steilwände. Sie ist ein Weitstreckenzieher, der in Zentralafrika überwintert.

Helfen Sie mit, die vielfältigen Lebensräume der Kiesgrube Goßfelden für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.

